

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	91 (2018)
Heft:	6
Rubrik:	Armee und Logistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresrapport Schadenzentrum VBS 2018

Am 13. April 2018 findet im Rathaus Bern der Jahresrapport des Schadenzentrums VBS (SZ VBS) statt.

Nach dem Film «Das Heer in Aktion» begrüßt der Chef Schadenzentrum Peter Studer die zahlreichen Teilnehmer im Grossratssaal des Berner Rathauses und beginnt mit einem Überblick der heutigen Situation in der Schweiz sowie in der Armee.

«Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt, niemand weiß, was morgen passiert. Sicher ist jedoch, dass es die Hauptaufgabe unserer Milizarmee ist, Land und Leute zu schützen. Nach der Armee gibt es keine weiteren Mittel mehr, die helfend und schützend eingesetzt werden können. Zudem dienen Armeeausbildung und WK's uns auch für den eidgenössischen Zusammenhalt.

Weltweiter Trend, eigene Identität auf kleinstem Raum zu suchen, gefährdet nationalen Zusammenhalt. ... Nur die Armee, sie ist die einzige Institution schweizweit, die diesem Trend entgegenwirken kann und es auch proaktiv tut, tun muss und es auch vorlebt.

Und die WEA? Sie soll auch mithelfen und dazu dienen, in Zukunft, den nationalen Zusammenhang zu stärken und vor allem zu festigen. Die Armeeführung hat es in der Hand, mit der Umsetzung der WEA ihren Beitrag dazu zu leisten.»

Als Vertreter der Berner Behörden richtet Grossrat Jürg Iseli, Vizepräsident und designierter Präsident des Grossen Rates des Kantons Bern, eine Grussbotschaft an das Publikum.

In seinem Referat «103 Tage nach Start WEA» stellt der Stv Chef Kdo Operationen, Divisionär Melchior Stoller, das neue Kdo Operationen vor (vgl. separaten Artikel).

In seinem Rückblick auf das Jahr 2017 führt Peter Studer folgendes aus:

«Der Bund trägt das Risiko für Schäden an seinen Vermögenswerten und für die haftpflichtrechtlichen Folgen seiner Tätigkeit grundsätzlich selber. ... Weiter bearbeitet das Schadenzentrum sämtliche Drittshäden, die durch Angehörige der Armee während dienstlichen Verrichtungen, ich betone, dienstlichen Verrichtungen, verursacht werden. Das Schadenzentrum als Kompetenzeinheit führte und koordinierte auch im letzten Jahr die Schadenerledigung beim VBS und hat militärische Verbände, Bundesstellen und Weitere, in Zu-

sammenhang mit Schadenpräventions- und Entschädigungsberechtigungs-Herausforderungen aller Art unterstützt und beraten.

Zudem entscheiden wir erstinstanzlich über Haftungsfälle, Schadenbeteiligungen und Regressen. Erteilen Unterricht in Kaderschulen, Kadervorkursen und Kursen von Armeeangehörigen über das Schadenwesen und Präventionsmassnahmen. Wir arbeiten insbesondere bei grösseren Armeeinsätzen und Übungen bereits im Vorfeld eng mit den entsprechenden Verantwortlichen und Übungskoordinatoren zusammen.»

Das Schadenzentrum war 2017 mit 7576 Schadefällen aus 5138 Ereignissen und Kosten von 15,47 Mio. Fr. konfrontiert. Daraus entfielen:

6707 Fahrzeugschäden, inkl. Bund- und Zivilfahrzeuge mit Kosten von 11,23 Mio. Fr.

548 Material und Infrastrukturschäden mit Kosten von 1,70 Mio. Fr.

87 Land- und Kulturschäden mit Kosten von 240 000 Fr.

162 Wald- und Sägereischäden mit Kosten von 327 000 Fr.

«Weil unsere beauftragten Chefexperten oder wir selber unmittelbar nach Eintreffen der Ereignismeldung sofort und dass meine ich wortwörtlich so, mit den Geschädigten Kontakt aufnehmen und vor Ort gehen, entstehen Reibungsflächen, Armee versus Zivilbevölkerung erst gar nicht und eine Erledigung der aufgetretenen Schäden und Friktionen ist meist so auch einfacher zu bewerkstelligen.

Statistisch gesehen entspricht dies einer Ereigniszunahme von 105 Geschehnissen und einer minimalen Fallzunahme um 21 Fälle mit einer Kostensteigerung von 1,51 Mio. Fr. gegenüber dem Jahre 2016.

Alleine das Flugzeugabsturz-Grossereignis in Holland aus dem Jahre 2016 mit Aufwendungen von 982 000 Fr. und einem GMTF-Unfall in Orbe mit Kosten von 790 000 Fr. schlügen mit Totalaufwendungen von 1,772 Mio. Fr. zu buche. ...

Ohne diese beiden Ereignisse, die 2017 abgerechnet wurden, hätten sich die Aufwendungen für das Schadenzentrum 2017 um 262 000 Fr. gegenüber 2016 verringert. ...

Dank den periodischen Geschäftsabgleichungen mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Militärpolizei, den Arbeiten in der Koordinationsgruppe militärische Unfall- und Schadenprävention und daraus resultierenden Präventi-

onskampagnen, Vortragsreferaten und sehr guten Ausbildungsmodulen ist die Sensibilisierung bei den Armeeangehörigen merklich angestiegen und trägt Früchte, was sich unseres Erachtens auch auf die Schadensbilanz nachhaltig ausgewirkt hat.

...
Im militärischen Strassenverkehr fuhr die Armee 2017 mit 22 901 Fahrzeugen 42 934 202 Kilometer. Dies entspricht einer durchschnittlichen Fahrleistung von 1874 Kilometer pro Fahrzeug. Vorjahr 1765 Kilometer. Es wurden im militärischen Strassenverkehr durchschnittlich 19 758 Kilometer gefahren, bis ein Ereignis auftrat, bei dem das Schadenzentrum aktiv wurde. Vorjahr 18 765 Kilometer. ...

Sie müssen wissen, dass durchschnittlich 30 neu gemeldete Schadefälle pro Tag bei uns eintreffen.

An dieser Stelle sei aber erwähnt, dass vor allem der militärische Strassenverkehr, gemessen an der Fahrleistung, nicht teurer, sondern eher günstiger unterwegs ist als der zivile Strassenverkehr. Armeefahrzeugführer dürfen sich durchaus als gut ausgebildete Verkehrsteilnehmer betrachten. ...

Durch unsere kompetente, unbürokratische und effiziente Arbeitsweise ebnen wir so den Weg, damit auch in Zukunft militärische Verbandsübungen in verschiedenen Regionen der Schweiz möglichst reibungslos durchgeführt werden können. ...

Auswertungen von Schadendaten und erarbeiteten Statistiken werden für militärische Verbände, der Militärpolizei, der Koordinationsgruppe militärische Unfall und Schadenprävention, diversen Bundesstellen sowie weiteren Berechtigten zur Ausarbeitung von zusätzlichen Schadenpräventionsmassnahmen zur Verfügung gestellt. ...

Leider hat uns auch im verflossenen Jahr die Luftwaffe mit 2 sehr tragischen und aufwendigen Ereignissen neben den üblichen, leider zunehmenden, Flugbewegungsreklamationen und Überschallproblemen sehr stark beschäftigt.

Am 17. Februar 2017 touchierte ein PC-7 Flugzeug anlässlich der Kunstflugshow an der Ski-WM in St. Moritz ein Tragseil der schwebenden Kamera, worauf diese im Zielgelände zu



Boden stürzte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Am 12. September 2017 zerschellte ein PC-7 Flugzeug der Schweizer Armee im Gebiet des Schreckhorns nur wenige Meter unterhalb der zu überfliegenden Bergspitze. Tragischerweise konnte sich der Pilot nicht mehr retten.

Die Aufarbeitung der beiden Unfälle konnte zum grössten Teil schon im verflossenen Be richtsjahr erledigt werden.»

Peter Studer durfte sein Wissen während 28 Jahren dem Oberfeldkommissariat, ab 2004 dem Schadenzentrum VBS und der Eidgenossenschaft, in diversen Funktionen und vielen Projekten zur Verfügung stellen, in den letzten 3 Jahren als deren Chef.

Er stellt seinen designierten Nachfolger ab 1. September 2018 vor, Adrian Leuenberger, zur Zeit Leiter Rechtsdienst Schadenzentrum VBS.

Bei zivilen Personenschäden ist das Schadenzentrum auf den medizinischen Wissenstransfer der Militärversicherung angewiesen und arbeitet deshalb sehr eng mit diesem Partner zusammen. Die Militärversicherung ist ein Teil der sozialen Sicherheit der Schweiz.

In seinem Referat «Militärversicherung im Wandel der Zeit» stellt der Direktor der Militärversicherung, Stefan A. Dettwiler, seine Institution vor (vgl. separaten Artikel).

Anschliessend gibt Moritz Müller, Chefexperte der Kantone Bern, beider Basel, Solothurn und Deutschfreiburg, Einblick in sein berufliches Umfeld und seinen Werdegang zum Chefexperten für das Schadenzentrum VBS.

Im Ausblick 2018 erwähnt Peter Studer, dass das Schadenzentrum weiterhin mit grossen Herausforderungen konfrontiert wird, organisatorisch gerüstet sein sollte und Aufgaben, Wünsche und Statistiken nach WEA-Vorgaben und Begehren zu erfüllen hat.

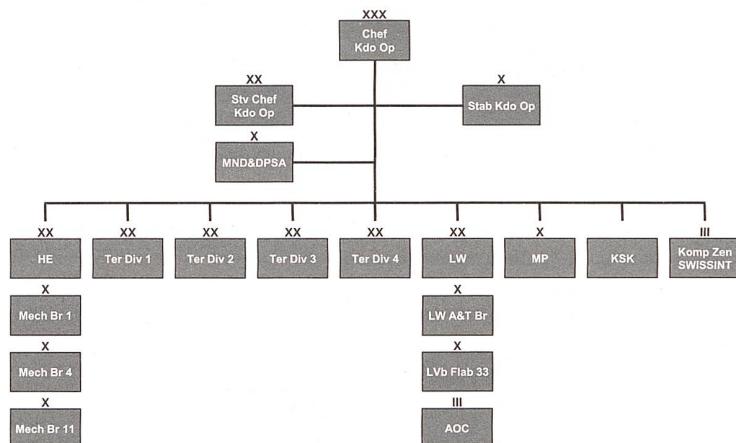
Konsequenzen aus der WEA für das Schadenzentrum VBS:

- Erhöhung der Bereitschaft der Truppen
- Ausbildungsanpassungen bei fast allen Truppenköpfen
- Angestrebte Vollausstattung der Verbände
- Umsetzung der Regionalisierungsstrukturen der gesamten Armee
- und der damit verbundenen Mobilma chungseinrücken in den Regionen.

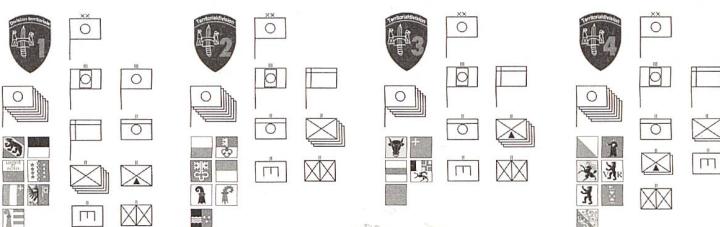
Das Schadenzentrum VBS wird sich auch im laufenden Jahr vielfältig engagieren:

Aktiver und freundlicher Umgang mit allen Ansprechpartnern, kompetent und hilfsbereit,

Führungsstruktur Kdo Op



Regionale Verankerung



ein Team und ein zuverlässiger Partner, tagtägliche Unterstützung der Klientel, gezielte Einflussnahme, laufende Weiterentwicklung, breites Beziehungsnetz stetig ausbauen, verantwortungsvoller und wirtschaftlicher Umgang mit Ressourcen, Erfüllen der Kernaufgaben ohne Qualitätseinbussen.

Die «Bäre-Bach» Musikanten umrahmen den Rapport musikalisch, wobei sich alle Anwesenden im Grossratssaal zur Musikeinlage «Berner Marsch» erheben.

In der Säulenhalde des Rathauses bietet der Stehlunch den idealen Rahmen für einen vertieften Gedankenaustausch.

Oberst Roland Haudenschild



Kommando Operationen

103 Tage nach Start WEA

Im Rahmen des Jahresrapportes Schadenzentrum VBS am 13. April 2018 stellt Divisionär Melchior Stoller, Stv Chef Kommando Operationen, das Kommando Operationen (Kdo Op) vor. Mit der WEA besteht das Kdo Op seit dem 1. Januar 2018; es plant und führt alle Operationen und Einsätze der Armee.

Unter dem Chef Kdo Op gliedert sich das Kdo Op in folgende Führungsstruktur:

- Stv Chef Op
- Stab Kdo Op
- Militärischer Nachrichtendienst (MND) und Dienst für präventiven Schutz der Armee (DPSA)
- Heer (HE) mit Mechanisierten Brigaden (Mech Br) 1, 4 und 11
- Territorialdivisionen (Ter Div) 1, 2, 3 und 4
- Luftwaffe (LW) mit Ausbildungsb- und Trainingsbrigade (A&T Br), Lehrverband Fliegerabwehr 33 (LVb Flab 33), Op Zen LW (Air Operation Center, AOC)
- Kommando Spezialkräfte (KSK)
- Kompetenzzentrum SWISSINT (Komp Zen SWISSINT)

Die Aufgaben des Kdo Op sind die folgenden: Führt:

- Integrales Lagebild der Armee
- Alle Operationen und Einsätze der Armee
- Bereitschaft und Mobilmachung
- Territoriale Aufgaben

Gewährleitstet:

- Nachrichtendienst der Armee
- Lufthoheit, Luftmobilität, Nachrichtenbeschaffung
- Militärpolizeiliche Leistungen
- Vorausplanungen der Armee

Verantwortet:

- Ausbildung und Kadergewinnung
- Erlassen von Vorgaben für die Armee
- Streitkräfteentwicklung SKE und Unternehmensentwicklung (UE) in den Bereichen Doktrin, Organisation und Material (DOM)
- Doktrinale Beiträge

Delegierte Aufgaben und Leistungen werden durch Gesetz und/oder Verordnungen geregelt und direkt an die Direktunterstellten (DU) des Chefs Kdo Op delegiert und durch diese eigenverantwortlich erbracht.

- Wahrung der Lufthoheit und Luftpoldiedienst
- Lufttransportdienst des Bundes
- Such- und Rettungsflüge für Personensuche
- Unterstützungsleistungen (FEDPOL, Polizei, GWK)
- Sicherheits-, verkehrs- und kriminalpolizeiliche Aufgaben
- Einsatz von Repräsentations- und Sonderschutzwagen des Bundes
- Begrenzte Unterstützung der zivilen Behörden

Der regionalen Verankerung der Armee dienen die vier Territorialdivisionen (Ter Div); sie sind das militärische Bindeglied zu den Kantonen. Die Ter Div bestehen aus einem Stab und einer Anzahl unterstellten Bataillonen. In ihrem Einsatzgebiet stehen sie mit den entsprechenden Territorialverbindungsstäben in direktem Kontakt mit den Kantonen und stellen die Verbindung zu den zivilen kantonalen Führungsstäben her.

Die Ter Div sind die militärischen Ansprechpartner gegenüber der Politik und verschiedenen Sicherheitspartnern.

Zusammenfassend ist das Kdo Op verantwortlich für:

- die Grundbereitschaft der unterstellten Formationen und Stäbe
- die Bereitschaft der Formationen und Stäbe für planbare und nicht planbare Ereignisse
- die Mobilmachung und die Einsatzbereitschaft der eingesetzten Formationen und Stäbe im Ereignisfall
- das Planen, Führen und Auswerten aller Operationen und Einsätze im In- und Ausland.

Oberst Roland Haudenschild



Militärversicherung im Wandel der Zeit

Im Rahmen des Jahresrapportes Schadenzentrum VBS am 13. April 2018 stellt Stefan A. Dettwiler, Direktor der Militärversicherung, die Militärversicherung (MV) vor.

Von den Anfängen bis heute

Neben verschiedenen Kantonalen Stiftungen wie z.B. Winkelried und General Guisan, entstanden nach der Gründung des Bundesstaates von 1848 Pensionsgesetze in den Jahren 1852 und 1874. Die Verfassungsgrundlage für die Militärversicherung, die ein Korrelat zur allgemeinen Wehrpflicht darstellt, bildet die totalrevidierte Bundesverfassung von 1874.

Das Militärversicherungsgesetz (MVG) datiert von 1901 und basiert auf der Lex Forrer betreffend Krankheit und Unfall. In der Folge wurde das MVG mehrmals revidiert: 1914, 1949, 1958, 1963, 1992, 2003, 2004 und 2018.

Was macht die Militärversicherung heute?

Zusammen mit der AHV, IV, EL, UV, KV, ALV, BV, Erwerbsersatz und Familienzulagen gewährleistet die MV die soziale Sicherheit.

Die MV bietet im Rahmen des Verfassungsauftrags als Institution der Staatshaftung umfassenden Versicherungsschutz bei Einsätzen in Sicherheits- und Friedensdiensten.

Gemäss Verfassungsgrundlage haben Personen, die Militär- oder Ersatzdienst leisten und dabei gesundheitlichen Schaden erleiden oder ihr Leben verlieren, für sich oder ihre Angehörigen Anspruch auf angemessene Unterstützung des Bundes.

Die MV wird aus dem Bundesbudget und mit Prämien- und Regresseinnahmen finanziert.

Der Bund vergütet der Suva die Verwaltungskosten und Versicherungsleistungen, soweit sie nicht durch

Prämien von Versicherten und Regresseinnahmen gedeckt sind.

Folgende Dienstleistenden sind für ihre Dienste bei der MV versichert: Militärdienst, Zivildienst, Zivilschutz, Friedenserhaltende Aktionen/Einsätze des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe. Pensionierte können sich gegen Prämie für KV und UV bei der MV versichern. Gegen Prämien durchgehend versichert sind Berufs- und Zeitmilitär (Bundesangestellte).

Versichert sind

- alle Schädigungen der körperlichen, geistigen oder psychischen Gesundheit und die unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen (Verdienstausfall 80%) solcher Schädigungen
- Unfall und Krankheit
- bei paarigen Organen (z.B. Augen) übernimmt die MV im Falle späterer Schädigung des zweiten Organs den ganzen Schaden.



Die MV gewährt einen umfassenden Versicherungsschutz – alles aus einer Hand, mit folgenden Leistungen:
Heilbehandlung, Hilflosen-, Pflegezulagen, Eingliederungsmassnahmen, Taggelder, Hilfsmittel, Invalidenrente, Hinterlassenenleistungen, Integritätsschaden.

Zur MV einige Zahlen 2017:

60 000 Fälle laufend, pro Jahr 40 000 neue Fälle, im Verhältnis 75% Krankheit und 25% Unfall. Die Leistungen belaufen sich auf 184 Mio. Fr., davon Heilkosten 71 Mio. Fr., Taggelder 27 Mio. Fr. und Renten (laufend) 86 Mio. Fr., zuzüglich Verwaltungskosten von 22 Mio. Fr., ergibt ein Ausgabentotal von 206 Mio. Fr.

Die Finanzierung setzt sich zusammen aus Beiträgen Bund 184 Mio. Fr., Prämien 17 Mio. Fr. und Ressess 5 Mio. Fr., zusammen Einnahmen von 206 Mio. Fr.

Weshalb braucht es heute noch eine Militärversicherung?

Die MV ist ein Äquivalent zur Wehrpflicht; da ein Zwang zur Dienstleistung in Militär, Zivildienst, Zivilschutz im Auftrag des Staates besteht, hat der Bund für guten Versicherungsschutz zu sorgen.

Junge Dienstleistende sind ohne Versicherungsschutz und Arbeitsstelle oder in Ausbildung (kein UVG, BVG, Minimalleistungen IV, Selbstbehalte und Franchise bei KVG).

Dienstleistende ohne genügenden Versicherungsschutz sind Selbständigerwerbende, Bauern, Arbeitslose etc.

Für Unfälle und Krankheiten besteht ein hohes Risiko (Waffen, körperliche und psychische Ausnahmesituationen, Auslandeinsätze).

Der Bund bietet keine andere adäquate Haftpflichtlösung.

Führung der Militärversicherung durch die Suva
Die MV wird ab 2005 durch die Suva geführt. Gesetzliche Grundlage ist Art. 67 UVG und ein Vertrag Bund / Suva mit Sparauftrag bei den Verwaltungskosten.

Organisation durch die Suva: Das Bundesamt für Militärversicherung wurde aufgelöst und danach Führung durch eine Abteilung Militärversicherung in der Suva. Dies hatte keinen Einfluss auf die Leistungen. Adaptiert wurde das Schadenmanagement

der Suva und die Schadenbearbeitung erfolgt bei 4 Agenturen Bern / St. Gallen / Genf / Bellinzona.

Finanziert wird die MV durch Bund, Prämien und Ressess; eine Querfinanzierung Suva / MV ist nicht erlaubt.

Zusammenarbeit Schadenzentrum VBS – Militärversicherung

- Abklärung Schadenersatzforderungen von Zivilpersonen, wofür der Bund nach Militärgesetz haftet (Art. 35a MVV): Sachverhalt und medizinische Beurteilungen
- Prävention: Mitarbeit im MUSP (Militärische Unfall- und Schadenprävention) als externer Partner
- Grundlagenarbeit: Statistik Militärversicherung

Zukünftige Herausforderungen

- Militärversicherung abhängig von der Entwicklung der Versichertengruppen
- Spardruck Politik
- Erhalt der Kernkompetenzen als kleine Versicherung
- Digitalisierung und Automatisierung

Oberst Roland Haudenschild

Mutationen von Höheren Stabsoffizieren der Armee

Bern, 11.04.2018 – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 11. April 2018 folgende Mutationen von Höheren Stabsoffizieren per 1. Juli 2018 beschlossen.

Brigadier Willy Brülisauer, zurzeit Kommandant Mechanisierte Brigade 11, wird neuer Kommandant Territorialdivision 4 und gleichzeitig zum Divisionär befördert. Er ersetzt Divisionär Hans-Peter Kellerhals, welcher per 30. Juni 2018 – unter Verdankung der geleisteten Dienste – pensioniert wird.

Der 50-jährige Willy Brülisauer hat nach seiner Ausbildung zum Eidg. Dipl. Vermessungszeichner als Bauführer im Tiefbaubereich gearbeitet. 1990 ist er als Berufsoffizier in das Instruktionskorps der Panzertruppen eingetreten. Von 1996 bis 1999 war er Einheitsinstruktor in den Panzer- und Aufklärungsunteroffiziers- und rekrutenschulen in Thun und Gruppenchef und Kommandant

Stellvertreter im Führungslehrgang I der Felddivision 7. Nach seinem Einsatz als Mitarbeiter im Projekt Armee XXI (Höhere Kaderausbildung) wurde Brigadier Brülisauer von 2001 bis 2004 Klassenlehrer und Taktiklehrer an der Militärakademie. Bis 2007 wurde er anschliessend als Gruppenchef, Stabscoach und zugeteilter Generalstabsoffizier des Kommandanten der Generalstabschulen eingesetzt. Nach einem Studienaufenthalt am Generalstabslehrgang der Landesverteidigungsakademie des Österreichischen Bundesheers in Wien wurde Brigadier Brülisauer 2008 Kommandant des Stabslehrgangs II und Stellvertretender Kommandant / Chef Stabschef der Generalstabsschule. Ab Juli 2012 bis Dezember 2013 war Brigadier Brülisauer Chef Steuerung und Vorgaben und Stellvertreter Chef Personelles der Armee. In seiner Milizfunktion kommandierte er das Radfahrerbataillon 6 und das Aufklärungsbataillon 7 und war von 2011–2013 Stabs-

schef der Infanteriebrigade 7. Auf den 1. Januar 2014 wurde Brigadier Brülisauer durch den Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier als Kommandant Panzerbrigade 11 ernannt. Per 1. Januar 2018 erfolgte die Ernennung als Kommandant der Mechanisierten Brigade 11.

Oberst i Gst Benedikt Roos, zurzeit Stellvertreter Kommandant Zentralschule / Stabschef / Kommandant Führungslehrgang Einheit, wird per 1. Juli 2018 Kommandant Mechanisierte Brigade 11 und gleichzeitig zum Brigadier befördert.

Der 52-jährige Benedikt Roos hat nach dem Abschluss seiner Maturität Betriebswirtschaft an der Universität Bern studiert. Nach seiner Ausbildung zum Berufsoffizier war er von 1997 bis 2001 als Klassenlehrer in der Offiziersschule der Mechanisierten und Leichten Truppen (MLT), als Zugbegleiter Stabsoffizier des Ausbildungschefs MLT und 2002 im Stab der Projektleitung Armee XXI

des Ausbildungschefs Heer eingesetzt. 2003 bis 2004 absolvierte er eine Ausbildung am US Army Command and General Staff College, Fort Leavenworth, USA. Dieser Ausbildung folgte 2004 bis 2005 ein Einsatz als Projektleiter im Heeresstab. 2006 bis 2008 war Oberst i Gst Roos als Gruppenchef in der Zentral- und Generalstabschule der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) eingesetzt. Danach folgte 2008 bis 2010

eine Verwendung als Kommandant der Panzer/Artillerie Kaderschule 22 und 2011 bis 2012 ein Einsatz als Kommandant der Bachelor Studienlehrgänge an der Militärakademie der ETH Zürich. 2013 hat Oberst i Gst Roos berufsbegleitend den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management an der ETH Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Von 2013 bis 2017 war er Chef Führungsorganisation Verteidigung / C

Stabsgruppe Chef der Armee. Als Milizoffizier kommandierte Oberst i Gst Roos das Panzer Bataillon 12 und war Stabschef der Panzerbrigade 1. Seit Januar 2018 ist er als Kommandant Stellvertreter / Stabschef / Kommandant Führungslehrgang Einheit an der Zentralschule der Höheren Kaderausbildung der Armee eingesetzt.+

Nachruf Brigadier Jean-Pierre Ehrsam

Wichtige Erkenntnisse, die für den guten Verlauf der Geschäfte unentbehrlich sind und gefördert werden:

- Der Dienstwillie, – ohne Zwang – darauf soll die ganze Tätigkeit der Verwaltung beruhen und der innerhalb und ausserhalb seiner Strukturen wirkt
- Eine stets positive Haltung trägt dazu bei, jede Form von Subversion – sei diese offen oder versteckt – zu bekämpfen
- Stete Suche nach Vereinfachung, im Rahmen neuer Aktionen und auch durch Wiederaufnahme früherer Arbeiten und Lösungen
- Diese Erkenntnisse führen zur guten Arbeit, was von uns erwartet wird.

Soweit einige Gedanken von Brigadier Jean-Pierre Ehrsam bei seinem Amtsantritt als Oberkriegskommissär (Vgl. Der Fourier, Nr. 7, Juli 1978, S. 257–258).

Brigadier Jean-Pierre Ehrsam wurde 1977 vom Bundesrat als Nachfolger von Brigadier Hans Messmer zum Oberkriegskommissär gewählt und leitete seit dem 1. Juli 1978 das Oberkriegskommissariat (OKK) als Direktor dieses Bundesamtes; gleichzeitig war er Waffenchef der Versorgungsstruppen und des Munitionsdienstes.

In seiner Schlussbotschaft erwähnt Jean-Pierre Ehrsam nochmals die Definition seiner Philosophie des OKK, die auf vier Elementen fußt, vier wichtigen Erkenntnissen.

«Diese Prinzipien drückten aus, was ich hoffte, bei der Erfüllung unserer täglichen Aufgabe sich fortsetzen, sich realisieren zu sehen. Ich präzisierte so die Hauptziele, die unsere Handlungen charakterisieren und sie effizient machen müssen; Hauptziele, die ich ... Dienstwillen, positive Haltung, stete Suche nach Vereinfachung und gute Arbeit nannte.»

«Damit die Einfachheit, Gegenteil des Perfektionismus, verstanden, anerkannt und angewendet wird, muss sie die tatsächlichen Hindernisse besiegen, die nicht nur die Starrheit des Geistes, der Routine und die Tabus sind, sondern auch die zu schwerfälligen Strukturen, die zyklischen, iterativen Tätigkeiten, Modeerscheinungen, wie die nicht unterdrückbaren Bedürfnisse nach Zentralisation, zähflüssiger Koordination und sturer Hierarchie.»

(Vgl. Der Fourier, Nr. 12, Dezember 1985, S. 460)

Jean-Pierre Ehrsam hat die klassische «Hellgrüne» Laufbahn durchlaufen, vom Kompaniefourier bis zum Oberst und Kriegskommissär des CA camp 1 der Westschweiz.

Als ehemaliger directeur administratif des Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV) in Lausanne hat er während siebeninhalb Jahren erfolgreich das OKK geleitet, bis zum 31. Dezember 1985.

Unter seine Amtszeit fallen viele wichtige Neuerungen:

- Inbetriebnahme des Eidgenössischen Munitionsdepots in Uttigen BE, der
- Betriebsstoff-Versorgungsanlage (BVA) in Münchenbuchsee BE und des
- Armeeverpflegungsmagazins in Brenzikofen BE.

Ferner die Reorganisation des OKK mit der Geschäftsordnung und der damit verbundenen Umstrukturierung der Revision der Truppenbuchhaltungen und entsprechend verbunden die Einführung des Versuches Truppenbuchhaltung (TRUBU).

Als Präsident der Verwaltungsreglements-(VR) Kommision hat er sich immer für die Schaffung eines klaren und praktischen VR ein-



gesetzt und auch den ersten Impuls für ein neues VR gegeben.

Jean-Pierre Ehrsam war eine starke Persönlichkeit, geprägt von Verständnis für die verschiedenen Meinungen und Ansichten seiner Mitarbeiter und des dienstlich wie ausserdienstlich tätigen Personenkreises. Ein offenes Ohr für Anliegen, Probleme wie Vorschläge zu neuen Lösungen, war immer zu erwarten.

(Quelle: Hanspeter Steger, Der Fourier, Nr. 12, Dezember 1985, S. 461)

Am 5. April 2018 ist Brigadier a D Jean-Pierre Ehrsam im hohen Alter von 94 Jahren verstorben; er war der letzte noch lebende Oberkriegskommissär, der insgesamt 19 Oberkriegskommissäre der Schweizer Armee mit dieser Funktionsbezeichnung.

Oberst Roland Haudenschild

Oberkriegskommissäre

Offiziere, die das Amt des eidgenössischen Oberkriegskommissärs (OKKär) bekleidet haben und Chefs des Oberkriegskommissariats (OKK) waren.

Grad Vorname, Name	OKKär	von bis Lebensdaten
Nebenamtlich 1804–1847		
Oberst Niklaus Heer	1804–1822	1775–1822
Vakant	1823–1829	
Oberst Heinrich Hirzel	1830–1831	1783–1860
Oberst Heinrich Schinz	1831–1841	1785–1858
Oberst Josef Zuent	1841–1847	1793–1858
Hauptamtlich 1848–1995		
Oberst Raget Abys	1847–16.9.1861	1790–1861
Vakant	1862	
Oberst Gottlieb Liebi	1.9.1863–1867	1816–1878
Oberst Ludwig Denzler	1868–1876	1806–1880
Oberst August Rudolf	31.1.1877–17.1.1881	1834–1901
Oberst Edmond de Grenus	14.4.1881–31.3.1895	1839–1909
Oberst Robert Keppler	1.4.1895–2.4.1915	1854–1915
Oberst Otto Zuber	1.5.1915–31.12.1929	1860–1951
Oberst Emil Richner	1.1.1930–31.12.1941	1877–1942
Ab 31.12.1940 Oberstbrigadier		
Oberstbrigadier Fritz Bolliger	9.1.1942–31.12.1945	1879–1969
Oberstbrigadier Georg Rutishauser	1.1.1946–30.9.1955	1901–1981
Oberstbrigadier Maurice Juillard	1.10.1955–31.12.1966	1901–1998
Oberstbrigadier Hans Messmer	1.1.1967–30.6.1978	1913–1979
Ab 1.1.1975 Brigadier		
Brigadier Jean-Pierre Ehrsam	1.7.1978–31.12.1985	1924–2018
Brigadier Hans Schlup	1.1.1986–15.8.1988	1936–1996
Oberst i Gst Even Gollut	15.8.1988–31.12.1988 ai	
Brigadier Even Gollut	1.1.1989–31.12.1995	1933–2014

Total 19 Oberkriegskommissäre, 4 nebenamtlich, 15 hauptamtlich

Oberkriegskommissariat

Die Verwaltungseinheit Oberkriegskommissariat (OKK) existierte von 1804 bis 1995.

Von 1804–1817 war das OKK nur bei grösseren Truppeneinheiten besetzt, ab 1817 wurde ein ständiges OKK geschaffen.

Oberst Roland Haudenschild

Die Lageverfolgung

Die Anwendung der Technik 5+2+1 ist also die unmittelbare Folge eines Handlungsbedarfs. Durch eine ständige und kontinuierliche Überwachung der Lageverfolgung können wir frühzeitig einen möglichen Handlungsbedarf erkennen. In diesem Zusammenhang befinden wir uns immer mitten in einer Situation, die sich Minute für Minute, Stunde für Stunde entwickelt.

Ein gutes Instrument ist es, einen gut strukturierten, regelmässigen Rapport zu planen. Dessen Ziel ist es, zu beurteilen, ob Handlungsbedarf besteht. Jeder Rapport muss somit folgende Frage beantworten: Gibt es Handlungsbedarf – ja oder nein?

Wenn nein, gibt es zwei Handlungsmöglichkeiten: weiter arbeiten bis zum nächsten Rapport (oder bis zur nächsten Lageveränderung) oder mittels kleiner Korrekturen (Sofortmassnahmen oder Risk Management) steuern. Wenn ja, gibt es drei erfahrungsgemäss gute Optionen: Die erste Möglichkeit besteht darin, eine vorhandene Eventualplanung auszulösen, die zweite ist eine Anpassung an eine vorhandene Eventualplanung und die dritte ist, eine neue Aktionsplanung zu starten. Ja, und hier wurde bereits über das Procrustes-Dilemma informiert.



Lageverfolgung

Hoher Besuch an der Delegiertenversammlung des SFwV 2018 in Ollon

Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Delegierten des SFwV am 05. Mai zur DV in Ollon, einem wunderschönen Weingebiet in der Nähe von Aigle, empfangen. Es war die 69. Delegiertenversammlung mit einem heissen Thema auf der Traktandenliste. Anwesend waren neben den Delegierten auch zahlreiche Gäste. Br Vallat, Br Tüscher und der CdA persönlich wohnten der Versammlung im Hôtel-de-Ville bei. Das Grusswort der Territorialdivision 1 vom Divisionär Yvon Langel überbrachte Chefadj Etienne Bernard, der Führungsgehilfe des Kommandanten. RUHIG, AUFRECHT, VORWÄRTS! So lautet das Motto der Territorialdivision 1, welchem acht

Bataillone unterstellt sind und in den Kantonen Bern, Freiburg, Jura, Neuenburg, Waadt, Genf und Wallis operiert. Sie arbeiten eng mit den zivilen Stellen (Polizei, Feuerwehr und Sanität) zusammen und erfüllen Aufträge rund um Sicherheit, Unterstützung bei Krisensituationen und natürlich den Kernauftrag die Verteidigung.

Veränderung ist ein stetiger Begleiter im Leben. Dies betrifft in diesem Jahr eine personelle Veränderung im Zentralvorstand. Stabsadj Michael Holliger wurde als Technischer Leiter nach vier Vorstandsjahren verabschiedet. Den Posten konnten wir mit Adj Uof Sandro Meier neu besetzen. Sandro ist Prä-

sident der Sektion Nordwest Schweiz und nimmt die neue Herausforderung als Technischer Leiter an. Wir sind froh, dass wir einen jungen Kameraden gefunden haben der ehrenamtlich für den Verband arbeitet. Für die geleistete Arbeit bedanken wir uns bei Michael Holliger und auch er wird nicht ganz von der Bildfläche verschwinden. Michael wir sich für die Werbung des SFwV weiter einsetzen auch hierfür sind wir sehr dankbar.

Nach dem ordentlichen Geschäftsteil, hat uns der CdA KKdt Rebord die Herausforderungen der heutigen Armee erörtert und dazu aufgerufen, Botschafter der Armee zu sein. Sein Kriegsschauplatz befin-